

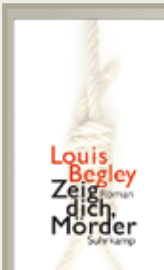
pro & contra



Louis Begley schreibt einen eleganten, spannenden Roman - der eine Menge moralischer, philosophischer Fragen impliziert.

Der Meister der psychologischen Auslotung seiner Figuren - siehe u. a. „Schmidt“, 2002 mit Jack Nicholson als „About Schmidt“ verfilmt - wählt hier formal die flüssige, elegante Variante eines Krimi-Plots, der Subtext transportiert allerdings eine moralische Frage: Ist es rechtens, einen Mörder zu killen? Jack Dana, Hauptprotagonist, hochdekorierter Ex-US-Marine, verliert durch ein Mordkomplott einen geliebten Menschen; Drahtzieher ist ein einflussreicher Geschäftsmann, der die Drecksarbeit einem skrupellosen Söldner überlässt. Jack entschließt sich, den Auftraggeber mit legalen Mitteln zu verfolgen, den tatsächlichen Mörder aber selbst zur Strecke zu bringen. Blut für Blut. Jack, der durch seine Marine-Ausbildung glaubwürdig über die physischen und psychischen Mittel verfügt, seine Rache erfolgversprechend anzulegen, nimmt billigend in Kauf, sich über das gesellschaftliche Regelwerk hinwegzusetzen - und er kann erwarten, mit seinem Plan davonzukommen, zumindest, was juristische Folgen anlangt. Für sein privates Leben hat die Tat fatale Folgen. Louis Begley, der gekonnt seine Berufserfahrung als Anwalt in den Text einpeist, fragt nicht nur nach der moralischen Rechtmäßigkeit des Killer- oder, angelehnt an die Vergangenheit des Autors (1933 als Sohn polnisch-jüdischer Eltern geboren), Tyrannenmordes. Schlüssig an der Figur Jack Danas abgearbeitet, bedeutet das: Macht die Ausbildung zum perfekten Töten auch einen Sympathieträger wie Jack zum Mörder abseits des Schlachtfelds? Begley entlässt seine LeserInnen nicht ungeschoren, denn man ist zwingend auf der Seite von Jack ...

SYLVIA TREUDL



Louis Begley
[Zeig dich, Mörder]
Übers. v. Christa Krüger.
Suhrkamp 2015, 302 S.,
EurD 19,95/EurA 20,60/
sFr 28,50
• Auch als E-Book

Begley hat bewiesen, dass er vielschichtige Romane schreiben kann; sein erster Krimi ist ihm jedoch ganz und gar misslungen.

Eigentlich sollte das Thema vom einsamen Rächer - in unzähligen Filmen und Romanen abgehandelt - erledigt sein, aber Begley wollte es noch einmal wissen. Er meinte, einen seiner Alpträume schreibend bannen zu können, scheint dabei jegliche Selbstkritik aufgegeben zu haben und seinem Konstrukt voll und ganz erlegen zu sein. Er erfand als Helden seines Krimis den eher unsympathischen Jack Dana, der den Mord an seinem Onkel Harry rächen will. „Captain Jack“ kommt aus vermögender Familie, war bei den Marines so wie sein Großvater in Europa und sein Vater in Vietnam, hat das Töten in Afghanistan gelernt und dabei sichtlich auch so etwas wie Lust empfunden. Nach Verwundung und Auszeichnung wendet er sich der Schriftstellerei zu, auch hier mit Erfolg, das Schreiben betrachtet er als magische Handlung, die Bücher „nisten sich in der Plazenta ein“. Begley müllt darüber hinaus die Handlung mit den Problemen amerikanischer Rechtsanwaltskanzleien zu, denn darin kennt er sich aus, war das doch lange Zeit sein Brotberuf. Nicht nur, dass er den Krimi-Plot völlig eindimensional - ohne irgendwelche Tricks oder Finessen - entwickelt, schreibt er Sexszenen, wie sie sich in der Groschenheftliteratur des vergangenen Jahrhunderts abgespielt haben könnten. Und wenn ihm sonst nichts mehr einfällt, lässt er seinen Helden pinkeln gehen und sich danach Hände und Gesicht waschen. Ja, die Waffe, mit der er den auf ihn angesetzten Killer zu beseitigen gedenkt, diese Waffe streichelt er. Begley habe das Schreiben dieses Buches Spaß gemacht, lässt er wissen. Seinen LeserInnen hat er damit Lebenszeit gestohlen.

KONRAD HOLZER

FAMILY AFFAIRS

Locker, luftig und frisch erzählt Didi Drobna in ihrem Debütroman die Geschichte von zwei Schwestern. Die Familiensituation ist angespannt. Die Eltern führen keine gute Ehe, sie streiten häufig und das auch vor den Kindern, was die Mädchen gar nicht mögen. Lisa, die ältere, fühlt sich für ihre um zehn Jahre jüngere Schwester Daisy verantwortlich und macht es sich zur Aufgabe, sie zu beschützen. Aber manchmal wird Lisa das alles zu viel. Nach dem Begräbnis der Großmutter, die die Mädchen sehr gerne gehabt haben, fällt Lisa in ein schwarzes Loch. Sie wird krank. Als das Fieber vergeht, die heftigen Kopfschmerzen aber bleiben und Lisa sich nicht erholt, wird sie auf Drängen ihrer Tante zu einem Neurologen geschickt. Da auch der Spezialist nicht sofort fest-



stellen kann, was ihr fehlt, ihr Zustand aber ernst ist, wird sie für weitere Untersuchungen auf der Kinderpsychiatrie stationär aufgenommen. Dort

schließt sie Freundschaft mit ihrer Zimmernachbarin und anderen gleichaltrigen Patienten. Sie feiern heimlich eine Party und auch eine romantische Beziehung bahnt sich an. An einem Nachmittag, an dem Lisa Ausgang vom Krankenhaus bekommen hat und den sie bei ihrer Familie daheim verbringt, entdecken Daisy und sie, dass sie einen Halbbruder haben. Lisa stellt die Eltern zur Rede, aber sowohl der Vater, als auch die Mutter weigern sich, Auskunft zu geben. Daraufhin beschließt Lisa, sich gemeinsam mit ihrer kleinen Schwester auf die Suche nach dem so lange verheimlichten Bruder zu begeben. Mit einem Freund aus dem Krankenhaus und einem alten Mann im Rollstuhl, der

im Park mit Daisy Freundschaft geschlossen hat, begeben sie sich auf die Reise.

PATRICIA BROOKS

Buchkultur in der Schule

Gemeinsam mit dem österreichischen Bildungsministerium stellen wir das Magazin Buchkultur Schulklassen der AHS-Oberstufe zur Verfügung. Einen Artikel wählt unsere Redaktion speziell aus, dazu bereiten wir begleitende Unterrichtsmaterialien vor. Diesmal ist es die Rezension zu Didi Drobna, Preisträgerin des Exil-Literaturpreises und beim FM4-Wortlaut-Wettbewerb.

Infos für Lehrer/Innen, die mit ihren Klassen mitmachen möchten, gibt es unter www.buchkultur.net/schule

FAZIT Liebevoll entwickelte Figuren und erfrischende Metaphern zeichnen diesen interessanten Debütroman aus. Auch für Jugendliche lesenswert!

Didi Drobna | **Zwischen Schaumstoff** | Edition Exil 2014, 427 S., EurD/A 14/sFr 21,90